



WILLY WOLTERSTORFF

WILLY WOLTERSTORFF

Ein Forscherleben für das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte zu Magdeburg

von GÜNTHER E. FREYTAG

Mit Tafel 2

Vor fünf Jahren, am 21. Januar 1943, ging Dr. philosophiae Willy Wolterstorff, der führende Geist auf dem Gebiete der Urodelenkunde, nach einem erfolgekrönten Forscherleben in die Ewigkeit ein. In ihm verlor das Magdeburger Museum für Naturkunde und Vorgeschichte seinen unvergeßlichen Kustos und Schöpfer wertvoller naturwissenschaftlicher Sammlungen, die zoologische Wissenschaft einen bedeutenden Forscher, die Vivarienkunde ihren Mentor und langjährigen Herausgeber der führenden deutschen Fachzeitschriften, seine Schüler ihren geliebten Lehrmeister und väterlichen Berater, seine Kollegen, Freunde und Bekannten einen hochgeschätzten Helfer und Gefährten.

Der Aufgabe, dem Werk des teuren Toten in dem ersten nach einem schicksalsschweren Kriege erscheinenden Heft der „Abhandlungen und Berichte aus dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte“ zu gedenken, unterziehe ich mich besonders gern, einmal, um als Schüler und persönlicher Mitarbeiter Wolterstorffs meinen innigen Dank für alle mir zuteil gewordene Förderung auszusprechen, zum anderen, um den Dank zum Ausdruck zu bringen, zu dem sich der Rat der Stadt Magdeburg gegenüber seinem verstorbenen Museumskustos verpflichtet fühlt.

Der Lebensweg Wolterstorffs ist schon mehrfach geschildert worden. Am 16. Juni 1864 wird er in der Kreisstadt Calbe (Saale) geboren. Unter seinen Vorfahren finden wir Lehrer, Pastoren und Wissenschaftler. Von ihnen ererbt er überragende geistige Begabungen. In Magdeburg, wohin inzwischen der Vater als Stadtschulrat übergesiedelt ist, verliert er am 9. März 1871 durch eine epidemische Erkrankung das Gehör und wird somit zum Sorgenkind der Familie. Trotzdem aber erringt er sich unter Anleitung des Vaters und eines Freundes der Familie, des Rektors Krebs, eine normale und prägnante Stimmbildung, vermag gesprochene Wörter vom Munde abzulesen und kann sich dadurch bei vielen Gelegenheiten glatt unterhalten. Alte und moderne Sprachen erlernt er in einer für gesunde Kinder normalen kurzen Zeit und erreicht schnell einen weit überdurchschnittlichen Bildungsstand.

Seines Leidens wegen will ihn der Vater Buchbinder werden lassen; aber dieser Beruf entspricht seinen Fähigkeiten ganz und gar nicht. Nur mit „Ach und Weh“ besteht er die Gesellenprüfung. Seit frühester Jugend ist er einer tiefen Natur- und Tierliebe ergeben. Eine riesige Käseglocke ist sein erstes Aquarium. Schon damals haben es ihm die Molche angetan, und sein Kammolch Hektor hat auch in die Literatur Eingang gefunden. Seine besonderen naturkundlichen Kenntnisse gewinnen für ihn eine eigene Bedeutung: Prof. K. v. Fritsch nimmt den 20jährigen in das Geologisch-paläontologische Institut der Universität Halle auf, um ihn zum Konservator auszubilden. Auch darf er mit besonderer ministerieller Erlaubnis ohne Abitur studieren. Der Zoologe O. Taschenberg ist ihm wohlwollender Lehrer und Berater.

Seine tiefen zoologischen Neigungen werden durch diese Ausbildung glücklich ergänzt. Schon während seiner Studien- und Wanderjahre, die ihn nach Thüringen, in die Rhön, nach dem Schwäbischen und Fränkischen Jura und nach Baden, nach Österreich und in die Schweiz führen, zeigt sich seine fast unerreichte Gabe, Sammlungen ab ovo aufzubauen. Aus den von ihm bereisten Gegenden trägt er umfangreiches, vorwiegend geologisches und paläontologisches Material zusammen und versorgt ausgiebig verschiedene Sammlungen zu gleicher Zeit. Zu seinen zahlreichen Freunden aus der Knabenzeit – er ist niemals vereinsamt gewesen – gesellen sich schnell viele weitere Verbindungen. Sie alle helfen mit, als der „fahrende Geologe“ der Jahre 1884–1890 am 1. April 1891 im Magdeburger Museum für Naturkunde und Vorgeschichte, zunächst als Konservator, dann als Kustos sein endgültiges Aufgabengebiet findet, durch Spenden und Schenkungen vielgestaltiger Sammlungsgegenstände das damals noch sehr kleine Museum auszubauen. Alle Sammlungen verzeichnen nun reichen und flotten Zugang an Objekten, besonders die Sammlung der

niederen Wirbeltiere, weil er diesen Geschöpfen schon zu jener Zeit sein Hauptinteresse widmet. Was vordem aus der engeren und weiteren Heimat in andere Museen, vor allem nach Halle oder Berlin abwanderte, kommt jetzt in Magdeburgs Besitz. Selbst völkerkundliche Sammlungen werden von seinen Freunden zusammengetragen. Weit mehr Gegenstände verdankt das Museum seinem Sammeleifer, als die Etikettierung verzeichnet. Auch Geldspender weiß er zu gewinnen und die Mittel für eine Forschungsreise nach Korsika aufzubringen. Überall gelingt es ihm, einen Anfang zu schaffen und dann mit geschickter Hand Lücken auszufüllen und oft Vollständigkeit des Sammlungsmaterials zu erreichen.

Sammeltätigkeit und Forschungsarbeit gehören eng zusammen. Die Belege zu seiner Dissertation „Über das Untercarbon von Magdeburg-Neustadt und seine Fauna“ (1888) finden wir natürlich in der Magdeburger Sammlung, ebenso z. T. die Originalstücke zu seinem Erstlingswerk „Über fossile Frösche, insbesondere das Genus *Palaeobatrachus*“, einem schönen Ergebnis seiner Wanderjahre, das seinen Ruf als Wissenschaftler begründet. 45 Jahre nach Erscheinen dieser Abhandlung wird er noch als bester Kenner der fossilen Frösche Deutschlands genannt. Mit gleichem Erfolg arbeitet er als Rezentzoologe über Crustaceen, Mollusken, niedere Wirbeltiere und Säugetiere, und nur zur Beobachtung der Vogelwelt reicht die Leistungsfähigkeit seiner Augen nicht aus. Erwähnen wir aber sein Interesse für die Riesenvögel, von denen er zwei Skelette als Kostbarkeiten herbeischafft.

Untrennbar mit dem Namen Wolterstorff bleiben seine Urodelenforschungen, vorwiegend über die Familie Salamandridae, verbunden. Auf sie beziehen sich die meisten seiner Publikationen, unzählbare Notizen, Anmerkungen, Hinweise und Briefdeutungen. Nachdem es ihm am 1. Mai 1887 gelingt, den Fadenmolch im Harz bei Wippra nachzuweisen, erglüht er in einer nicht wieder erlöschenden Begeisterung für das Studium der Lurche. Es folgen eine Reihe tiergeographischer Untersuchungen, zunächst der heimischen Anurenfauna. Dann aber widmet er sich mit hingebender Sorgfalt seinen Lieblingen, den Salamandern und Molchen. Stets gilt ihm das lebende Tier mehr als das Präparat. Seine Sammlung lebender Molche bildet mit der Spiritus-Sammlung eine geschlossene Einheit. Angelpunkt seiner Forschungen ist das lebende Geschöpf. Die Mehrzahl der Salamandriden, daneben viele Urodelen anderer Familien, hat er im Laufe der Jahre lebend gehalten, beobachtet und auch mit Erfolg zu züchten versucht. Ihm verdanken wir die Wolterstorff-Methode der Molchhaltung, die im wesentlichen auf vier Erfindungen beruht: Auf der Entdeckung der Enchyträe als Molchfutter, der Erfindung des „Tradescantia-Glases“ für „Land-Aufenthalt“, eines Behälters, der mit wenigen Millimeter hohem Wasserstand, einigen *Tradescantia-viridis*-Ranken und evtl. einem Stückchen Zierkork ausgestattet ist. Hinzu kommen drittens möglichst dauernde Wasserhaltung der Molche und hygienisch einwandfreie Pflegebedingungen bei pärenchenweiser oder Einzelhaltung mit häufigem Wasserwechsel, erleichtert oder ermöglicht durch die vierte Erfindung, den Verzicht auf einen Bodengrund und somit Verwendung schwimmender Wasserpestranken u. dgl. als Pflanzenausstattung.

Für die experimentelle Zoologie ist diese Methode unentbehrlich geworden. Sie bildet aber auch das Geheimnis der eigenen züchterischen Erfolge. Viele wichtige Züchtungen und Kreuzungen gelangen ihm selbst zuerst. Oft genannt ist sein experimenteller Nachweis der Bastardnatur des „*Triturus blasii*“. Durch die enge Bindung zu den Aquarien- und Terrarienvereinen, durch seine Preisrichtertätigkeit in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, als die Vivarienliebhaberei auf großen Ausstellungen ihre höchsten Triumphe feiert, wird er zum großen Nutzen für das Museum zum Mittler zwischen Liebhaberei und Wissenschaft, zum Lenker der Deutschen Vivarienkunde. Mit Roßmäßler ist er in einem Atemzuge zu nennen. Die von ihm herausgegebenen Fachzeitschriften sind ein unvergängliches Denkmal dieser Tätigkeit.

Wir sehen, wie aus 200 Spirituspräparaten im Jahre 1891 die Anfänge der späteren Dr.-Wolterstorff-Sammlungen entstehen, von denen die Urodelen-Sammlung zu einer der bedeutendsten der Welt geworden ist. Schon um die Jahrhundertwende enthält sie neben zahlreichen außereuropäischen Arten die derzeitig bekannten Molch- und Salamanderformen unseres Kontinents lückenlos und meist in vielen Exemplaren und geschlossenen Entwicklungsreihen. Im Januar 1943 ist die Molchkatalognummer 7159 erreicht. Umfangreiches Material geht auf Spenden von Schülern, Lehrern, Laien, Liebhabern und Wissenschaftlern zurück; anderes ist im Tausch mit bekannten Instituten und Museen erworben. Und sehr viel entstammt den eigenen Züchtungen und Aufsammlungen. Wir finden hier zahlreiche Typusexemplare, die Belege zu seinen eigenen Arbeiten und auch so manchen Veröffentlichungen anderer Wissenschaftler und nahestehender Freunde. Das Töten der Geschöpfe für die Sammlung ist oft ein schwerer Entschluß. Für die Magazinierung entwickelt er ein eigenes Konservierungsverfahren, das sich vorzüglich bewährt. Er tötet und härtet die Präparate in einem Spiritus-Formalin-Gemisch, benutzt zu ihrer Konservierung Spiritus, der durch Einlegen

von Frosch- oder Mäuseleichen zum Abfangen zerstörender Lichtstrahlen gebräunt ist, und hebt sie in total abgedunkelten Magazinräumen auf. Daher kann er viele 40 und 50 Jahre lang in der Sammlung stehende Molche mit einem überraschend guten Erhaltungszustand der Form und Färbung vorzeigen. Jedes Objekt erhält eine bis in alle Einzelheiten genaue Etikettierung mit seiner kleinen zierlichen Handschrift; Name, Herkunft, Spender, Fundumstände, wichtige biologische Daten, Werdegang von Züchtungen u. a. wird mit Sorgfalt verzeichnet und die wissenschaftliche Bearbeitung dadurch ganz wesentlich erleichtert.

Vieles, was für die Molchsammlung hier andeutungsweise erwähnt ist, hat ebenso für andere Sammlungen, die seiner Obhut unterliegen, Gültigkeit. Sie werden ebenfalls stark gefördert, auch wenn dabei, wie mir freundlichst Herr Prof. R. Henneberg mitteilt, Wolterstorff an seine Gefährten zuweilen „wunderliche“ Forderungen stellt. Er setzt fest, daß alle im Herrenkruggelände gefundenen Mäusearten dem Museum gehören, weil sie auf städtischem Boden gefangen sind, oder verlangt von seinen Freunden, als beim Bau des Neustädter Hafens Sprengungen vorgenommen wurden, daß sie die großen Fundstücke heimschleppen sollen. Anlässlich der Aufsammlungen beim Bau des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee hat der Verfasser ein ähnliches Erlebnis, als es gilt, das dort reiche Fundgut zu bergen.

In der Ordnung des Sammlungsmaterials verfolgt der Museumsmann natürlich die während seiner Ausbildungszeit gültigen Prinzipien. Daher legt er auf ein modernes Katalogsystem keinen besonderen Wert. Gewiß ist es für den Außenstehenden nicht ganz einfach, sich in den Sammlungen sofort zurechtzufinden. Er selbst ist aber mit ihnen überaus eng verwachsen und weiß sehr schnell auf jede Anfrage die treffende Antwort. Mit welcher Liebe er die Fundstücke behandelt, ahnt jeder, der einmal seine Etiketten liest; Zusätze und Nachträge, Unterstreichungen und Hinweise zeugen davon, wie die Einzelgegenstände wieder und wieder zur Hand genommen und untersucht werden.

Mit gleicher Gründlichkeit wie die Magazine werden von ihm die Schausammlungen in einer für damalige Auffassungen mustergültigen Weise aufgebaut. Die Schilderung dieser Seite seiner Tätigkeit muß einer Darstellung des Werdeganges unseres Museums vorbehalten und hier am Rande nur vermerkt bleiben. An die Stelle des Wolterstorffschen Sammlungsplanes treten ab 1931 unter Bogen's Leitung neuzeitliche Leitgedanken und ein sorgsam durchdachtes Katalogwerk, doch ihren bedeutenden Ruf in der Welt verdanken die Magdeburger Naturwissenschaftlichen Sammlungen in erster Linie dem Wirken und Schaffen Wolterstorff's. Durch Jahrzehnte hindurch ist er wahrhaft Herz und Seele des Museums.

*

Zahlreiche herzliche Ehrungen wurden dem Altmeister der Salamanderkunde zuteil. Tiere der verschiedensten Stämme tragen seinen Namen. Gelehrte Gesellschaften des In- und Auslandes ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitglied oder Ehrenvorsitzenden. Als besondere Anerkennung eigener Art empfindet er die Berufung zum Honorary-Foreign Member of the American Society of Ichthyologists and Herpetologists. Die Stadt Magdeburg würdigte die wissenschaftliche Leistung des verdienstvollen Forschers und Museumsmannes durch Verleihung der Otto-von-Guericke-Plakette an ihn als einzigen Magdeburger Bürger und Herausgabe einer kostbaren Festschrift zum 75. Geburtstag. Der Wunsch, auch das 80jährige Jubiläum zu feiern, ist diesem Diener der Wissenschaft und Liebhaberei versagt geblieben. Nach seinem Tode widmete die Stadt München auf Vorschlag von H. Th. Rust seinem Andenken eine „Wolterstorffstraße“.

Wie über dem Leben dieses unvergeßlichen Menschen steht auch über seinem Werk ein tragisches Geschick. Die *Willy-Wolterstorff*-Sammlungen erhielten am 21. Januar 1944, dem ersten Todestage ihres Schöpfers, erheblichen Bombenschaden. Die danach auf Veranlassung und unter Leitung des Verfassers geborgenen Teile der Spiritussammlung, der umfangreichen Spezialbibliothek und des einmaligen *Wolterstorff*-Archivs fielen 1945 bei Kriegsende in den Ausweichlagern der Vernichtung anheim. Aber sein Werk lebt! Getreu der verpflichtenden Tradition zielen unsere Bestrebungen und Hoffnungen darauf ab, am einstigen Mittelpunkt der Molchforschung im Rahmen eines *Wolterstorffianums* eine neue Molchsammlung aufzubauen. Seine Schüler und Freunde haben sich aus Anhänglichkeit und Liebe zu ihrem „Meister“ bereit gefunden, bei dieser schwierigen Aufgabe mitzuhelfen. Noch weit sind wir von diesem Ziel entfernt. In Erfüllung unserer Dankespflicht wird es aber, wie wir hoffen, erreicht werden können.

VON DR. WILLY WOLTERSTORFF VERFASSTE SCHRIFTEN (NACHTRAG)

Das Verzeichnis der „von Dr. Willy Wolterstorff verfaßten Schriften“ von Bogen und Scharlinski (1939) schließt mit dem Jahre 1938 (Nr. 260) ab. Im folgenden sind die nach 1938 erschienenen Schriften, beginnend mit Nr. 261, aufgeführt. Die von Wolterstorff herausgegebenen „Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde“ sind seit 1939 mit der „Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde“ vereinigt. Die hier erschienenen Veröffentlichungen werden nachstehend nur mit „W.“ unter Angabe der Band-, Heft- und Seitenzahl der „Wochenschrift“ zitiert.

- Nr. 261 1939 Eigenartige Hauterkrankung bei *Euproctus montanus* Savi, dem korsischen Bergmolch. – W. 36, 6, S. 89-90.
 Nr. 262 1939 WOLTERSTORFF, W. und H. LANG: Wie züchtet man *Triturus alpestris apuanus*? – W. 36, 13, S. 202.
 Nr. 263 1939 Über zwei interessante Individuen von *Triturus alpestris veluchiensis* Wolt. – W. 36, 27, S. 423-424.
 Nr. 264 1939 Fressen Molche Pflanzen? – W. 36, 30, S. 474.
 Nr. 265 1939 Erbäuliches vom Seefrosch. – W. 36, 34, S. 538.
 Nr. 266 1939 Hermann Löns zum Gedächtnis. – W. 36, 39, S. 599.
 Nr. 267 1939 Hermann Löns und seine Beziehungen zur Aquarienkunde. – W. 36, 39, S. 600.
 Nr. 268 1940 Ein Import des kaukasischen Salamanders *Mertensiella caucasica*. – W. 37, 39, S. 389.
 Nr. 269 1941 Abnorme Regeneration einer Hintergliedmaße bei einer Larve von *Alytes obstetricans* (Geburtshelferkröte). – W. 38, 33, S. 326-327.
 Nr. 270 1941 WOLTERSTORFF, W. und G. E. FREYTAG: Bemerkungen zu Susebachs brieflicher Mitteilung: Eine zweiköpfige Feuersalamanderlarve. – W. 38, 37, S. 367-368.
 Nr. 271 1941 Weiters vom schwertschwänzigen Molche (*Cynops ensicauda* Hallow.). – W. 38, 39, S. 387-388.
 Nr. 272 1941 Wodurch unterscheidet sich *Triturus alpestris apuanus* von Genua u. a. von *Triturus alpestris alpestris*? – W. 38, 39/40, S. 390.
 Nr. 273 1942 Weiteres von *Mertensiella caucasica*. – W. 39, 1, S. 12-13.
 Nr. 274 1942 WOLTERSTORFF, W. und G. E. FREYTAG: Rückgratsverkrümmung beim Kammolch (*Triturus cristatus* Laur.). – Zool. Anz. 138, 3/4, S. 90-92.
 Nr. 275 1942 WOLTERSTORFF, W. und G. E. FREYTAG: Eine zweiköpfige Bastardlarve. – W. 39, 9, S. 217-218.
 Nr. 276 1943 Zur Pflege der Wassermolche (Tritonen). – W. 40, 1, S. 16.
 Nr. 277 1943 WOLTERSTORFF, W. und G. E. FREYTAG: Farbkleiduntersuchungen am Kammolch (*Triturus cristatus* Laur.). – Zool. Anz. 141, 5/6, S. 97-115.
 Nr. 278 1943 WOLTERSTORFF, W. und G. E. FREYTAG: Abnorme Entwicklung bei *Triturus alpestris reiseri* Werner. – W. 40, 3, S. 65-66.
 Nr. 279 1943 Über die frühere Verbreitung des *Triturus helveticus helveticus* und ein bemerkenswertes Stück von *Triturus vulgaris vulgaris*. – W. 40, 6, S. 133.
 Nr. 280 — WOLTERSTORFF, W. und FREYTAG, G. E.: Eine Studie über das Verwandtschaftsverhältnis von Teichmolch (*Triturus vulgaris*) und Fadenmolch (*Triturus helveticus*). – Im Druck.

SCHRIFTEN ÜBER DR. WILLY WOLTERSTORFF UND SEIN WERK

Die nachfolgende Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. U. a. sind über Wolterstorff, sein Leben und sein Werk zahlreiche Zeitungsartikel in der Tagespresse erschienen, die hier unerwähnt bleiben.

- BAAKE, K.: Festsitzungen und Ehrungen für unser Geburtstagskind Dr. W. Wolterstorff. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 36, 26, S. 406 u. S. 411, 1939.
 BOGEN, A.: Willy Wolterstorff als Sammler. – Bl. Aquar. Terrarkd. 45, 11, S. 195-197, 1934.
 — Dr. Willy Wolterstorff, Leben und Werk. – Abh. Ber. Mus. Naturkd. Vorgesch. Magdeburg, 7, 1, S. 7-14, 1939.
 — Willy Wolterstorff zum 75. Geburtstag. – Forsch. Fortschr. 15, 17, S. 227-228, 1939.
 BOGEN, A. und M. SCHARLINSKI: Von Dr. Willy Wolterstorff verfaßte Schriften. – Abh. Ber. Mus. Naturkd. Vorgesch. Magdeburg, 7, 1, S. 15-30, 1939.
 FREYTAG, G. E.: Onkel Dr. Wolterstorff zum fünfundsiebzigsten Geburtstag. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 36, 24, S. 377, 1939.
 — Ein Besuch der Molchschausammlung des Magdeburger Museums für Naturkunde und Vorgeschichte. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 39, 2, S. 33-35, 1942 und 41, 1, S. 9-11, 1944.
 — Dr. phil. Willy Wolterstorff gestorben. – Aquarium 17, 3, 1943. – Biologe 12, 4/5, 1943. – Het Aquarium 13, 11, 132, 1943.
 — Zum 80. Geburtstag Dr. Willy Wolterstorffs. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 41, 2, S. 40, 1944.
 — Gedanken zum Wiederaufbau der Dr. Wolterstorff-Sammlung. – Der jg. Forsch. 2, 5, S. 54-55, 1948.
 HECHT, G.: Dr. Willy Wolterstorff 70 Jahre alt. – Bl. Aquar. Terrarkd. 45, 11, S. 178-179, 1934.
 JÜRGENS, W.: Dr. Wolterstorff zum 75. Geburtstag. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 36, 24, S. 378, 1939.
 KLEINSCHMIDT, O.: Einiges von der Nachfeier zu Wolterstorffs 75. Geburtstag im Magdeburger Ratskeller. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 36, 29, S. 458, 1939.
 MERTENS, R.: Dr. Willy Wolterstorff †. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 40, 2, S. 33-35, 1943.
 — Der Meister der Salamanderkunde Dr. Willy Wolterstorff †. – Nat. u. Volk 73, S. 122-124, 1943.
 URSIN, H.: „Salamander“ gratulieren Dr. Wolterstorff zum 75. Geburtstag. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 36, 24, S. 376, 1939.
 WEBER, E. C. H.: Dr. Wolterstorff und ein Tertianer. – Bl. Aquar. Terrarkd. 45, 12, S. 235-237, 1934.
 WEISE, H.: Dr. W. Wolterstorff 75 Jahre. – Wschr. Aquar. Terrarkd. 36, 24, S. 375, 1939.
 WOLTERSTORFF, W.: Katalog der Amphibiensammlung im Museum für Natur- und Heimatkunde zu Magdeburg. – Abh. Ber. Mus. Natur. Heimatkd. Magdeburg, 4, 2, S. 155-234, 1925.
 — Jugenderinnerungen eines fahrenden Geologen. – Bl. Aquar. Terrarkd. 45, 11, S. 179-189, 1934.
 — Wie ich Molchpfleger und Molchzüchter wurde. – Bl. Aquar. Terrarkd. 47, 2, S. 37-41, 1936.